Am Ende des Jahres 2011
danken wir allen,
die im vergangenen Jahr
die Arbeit der Kirchgemeinden
in allen Orten unserer Parochie
in vielfältiger Weise unterstützt
und voran gebracht haben!

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz
Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90

Dezember 2011

Gottesdienste

- 1. Advent 27.11. – 9.00 Uhr in Bias
  10.30 Uhr in Brambach
- **2. Advent 04.12. – 14.00 Uhr in Steutz für alle Orte:**
  Verabschiedung der ausgeschiedenen und Einführung der neuen Gemeindekirchenräte mit Chor und Kaffeetafel
- 3. Advent 11.12. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis
- Heiligen Abend, 24.12. –
  15.30 Uhr in Steckby mit Krippenspiel
  17.00 Uhr in Steutz mit Krippenspiel und Chor
  18.30 Uhr in Bias mit Chor
- 1. Christtag 25.12. – 10.00 Uhr in Steutz
- 2. Christtag 26.12. – 10.30 Uhr in Rietzmeck
- Silvester 31.12. – 14.00 Uhr in Steutz mit Hlg. Abendmahl
- Neujahr 01.01.2012 – 14.00 Uhr in Bias

Gemeindenachmittage

MO 05.12. – 15.00 Uhr in Steutz
DI 06.12. – 15.00 Uhr in Bias
DI 14.12. – 15.00 Uhr in Steckby

Gebetstreff

DO 15.12. – 18.00 Uhr in Steutz

Krippenspielproben

Steutz: 01.+ 08.+ 15.12. – 17.00 Uhr
Hauptprobe: 22.12. – 16.00 Uhr
Steckby: 30.11.+ 07.+ 14.+ 21.12. – ab 16.00 Uhr
Hauptprobe: 23.12. – 16.00 Uhr

Kirchenchor DI 19.30 Uhr in Steutz n. Absprache

- **Chorkonzert** SO 11.12. – 15.00 Uhr in Steutz

Herzliche Segenswünsche allen,
die Geburtstag haben, besonders denen,
die 70 Jahre und älter werden
(soweit im Pfarramt bekannt):

03. Dezember	***Gisela Wieske***	Steutz	71 Jahre
06. Dezember	***Leonore Leps***	Steutz	86 Jahre
07. Dezember	***Anneliese Wallwitz***	Steutz	79 Jahre
07. Dezember	***Erna Schulz***	Steutz	77 Jahre
08. Dezember	***Ursula Schmidt***	Steutz	83 Jahre
11. Dezember	***Waltraud Lüdicke***	Rietzmeck	79 Jahre
16. Dezember	***Elfriede Träger***	Brambach	89 Jahre
18. Dezember	***Ella Düben***	Steutz	85 Jahre
18. Dezember	***Helga Maushake***	Steutz	74 Jahre
19. Dezember	***Werner Johannes***	Bias	79 Jahre
19. Dezember	***Liesbeth Els***	Steckby	77 Jahre
19. Dezember	***Rosemarie Bergt***	Steckby	70 Jahre
27. Dezember	***Anneliese Schmidt***	Steutz	80 Jahre
29. Dezember	***Rosemarie Wufka***	Steutz	82 Jahre
30. Dezember	***Christa Sanftenberg***	Steckby	79 Jahre
30. Dezember	***Irene Franke***	Brambach	77 Jahre

Im Dezember

Ich wünsche dir,
dass dir hin und wieder
ein Engel begegnet.
Er spricht in deine Angst
in deine Dunkelheit
in deine Einsamkeit.
Er spricht in dein Warten
in dein Verzagen
in deine Sehnsucht.
Er umarmt dich
und sagt dir ein Lichtwort zu:
Fürchte dich nicht!

Tina Willms

Gott spricht:
Nur für eine
kleine Weile
habe ich dich
verlassen,
doch mit
großem
Erbarmen hole
ich dich heim.

Jesaia 54.7

GOTT IST UNS GANZ NAH

Plötzlich findet Katja sich mit einer schrecklichen Diagnose im Krankenhaus wieder. Ein Tumor in der Brust. Bösartig. Die Krankheit unterbricht ihr Leben und stellt alles infrage. Sie fühlt sich von Gott verlassen. Wenn einen das Unglück trifft, gerät der Glaube schlagartig ins Wanken.

Wo ist Gott? Warum lässt er das zu? Warum verbirgt er sich, jetzt, wo ich ihn so nötig habe? Das Gefühl, verlassen zu sein, ist ein absolutes. Man weiß nicht, ob es sich je wieder ändern wird.

Wie gut, wenn einer da ist, der weiterglaubt: So wie Jesaja vor über zweitausend Jahren. Er ruft den Israeliten sein Hoffnungswort zu, als sie am Boden zerstört sind, verschleppt, in einem fremden Land. Das Gefühl, von Gott verlassen zu sein, dauert nicht ewig, ruft Jesaja. Bald wird er wieder spürbar da sein. Dann holt er euch nach Hause.

Im Gespräch mit einer Seelsorgerin erfährt auch Katja: Die Nähe und der Glaube eines anderen Menschen können mich durch meine Zweifel tragen. Wenn der andere dableibt, dann scheint auch Gott nicht ganz so weit weg.

Heute sagt sie: Ja, Gott war da. Ganz in der Nähe. Nur nicht spürbar für mich. Wenn ich zurückschaue, sehe ich, dass seine Liebe die Abwesenheit bei weitem überwogen hat.

Und nach einer Pause fügt sie hinzu: Gott hat mich nach Hause geholt. Zu mir selbst. In mein verändertes Leben. Und zu sich. In seinen Vaterarm.

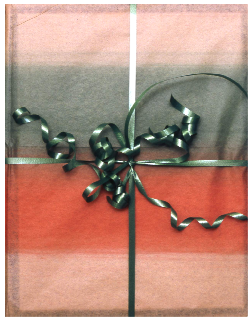
TINA WILLMS

Pastorin in Hameln

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden !

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit – das Lied mit der Nummer 1 in unserem evangelischen Gesangbuch ist das bekannteste des Königsberger Pfarrers und Mitglied eines Dichterkreises im damaligen Ostpreußen, Georg Weissel. In der Adventszeit ist es aus keinem unserer Gottesdienste und Gemeindekreise wegzudenken. Entstanden ist das Lied im Jahr 1642. Hintergrund für den Text ist eine Geschichte von Pfarrer Weissel.
Im Ostpreußen des 17. Jahrhunderts ist es üblich, dass der Kurrendechor jedes Jahr vor Weihnachten wichtigen Persönlichkeiten ein Ständchen bringt. Einer von denen, die einen Auftritt erwarten können, ist ein reicher Mann mit dem Namen Sturgis. Der Mann baut sich eine prächtige Villa. Der Standort seines kleinen Schlosses befindet sich in der Nähe eines Armen- und Siechenheims. Für Herrn Sturgis ist dies ein Nachteil. Es gefällt ihm nicht, dass er beim Blick aus seinem Fenster ständig arme und gebrechliche Menschen sehen muss. Deshalb kauft er die benachbarte Wiese auf. Er lässt einen Zaun drumherum bauen mit zwei sehr schönen Toren, die er jedoch verschlossen hält. Doch das ist nicht gut für die gebrechlichen Menschen des benachbarten Heimes. Denn jetzt müssen sie einen weiten Weg zur Stadt und zur Kirche zurücklegen. Die Forderung der Menschen, die Tore aufzumachen, stoßen bei Herrn Sturgis auf taube Ohren. Doch an einem 4. Adventssonntag verändert sich die Situation. An diesem Tag geht Pfarrer Weissel mit dem Kurrendechor und zahlreichen Bewohnern des Armenhauses zu einem der Gartentore des Geschäftsmannes. Mit großem Ernst spricht der Pfarrer darüber, dass viele Menschen den König aller Könige, dem Jesuskind in der Krippe, das Tor ihres Herzens verschließen, so dass Jesus nicht bei diesen Menschen einziehen kann. Und dann sagt er: „Heute, lieber Herr Sturgis, steht er auch vor Eurem verriegelten Tor. Ich flehe euch an, bei Eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, öffnet ihm auch das Tor Eures Herzens. Lasst ihn demütig und mit Freuden ein, ehe es zu spät ist. Denkt an das Bibelwort: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Noch während der Pfarrer sein letztes Wort spricht, beginnt der Chor zu singen: **Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt…**
Sturgis steht vor seinem Haus. Noch vor dem Ende des Liedes – alle sehen es mit Erstaunen – holt er einen großen Schlüssel aus der Tasche und öffnet die Tore. Und sie bleiben offen. Der kurze Weg zur Kirche und zur Stadt ist für alle frei. Er ist zum Adventsweg geworden.

Ein gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihr Pfarrer R. Hillig



Während ich *Geschenke* einpacke, begegne ich meiner eigenen Sehnsucht. Meine Wünsche holen mich ein. Die kleinen für mein eigenes Leben. Und die großen für die Welt. Weihnachten: Das Fest, an dem Gott meine Sehnsucht sieht. Sein Geschenk verpackt er in Windeln und Stroh. Ein Kind, mit dem der Himmel zur Erde kommt.

Fürchte dich nicht! Friede wird sein!

TINA WILLMS

53. Aktion „Brot für die Welt“

„ES IST GENUG FÜR ALLE DA“

Land zum Leben – Grund zur Hoffnung

Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Die Advents- und Weihnachtszeit ist seit mehr als fünfzig Jahren auch „Brot für die Welt“-Zeit. Am 27. November 2011, dem 1. Advent, beginnt die 53. Aktion. Sie steht unter dem Motto: „Land zum Leben – Grund zur Hoffnung.“ „Es darf um Gottes Willen nicht sein, dass Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aufgrund von Profitinteressen anderer ihr Land verlieren. Land zum Leben – Grund zur Hoffnung: Dafür setzen wir uns ein“, heißt es im Aufruf zur Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. „Brot für die Welt“ und seine kirchlichen, kirchennahen und säkularen Partnerorganisationen leisten Hilfe zur Selbsthilfe in mehr als 1.000 Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

JUGENDTREFFEN VON TAIZÉ: DIESMAL IN BERLIN

28|12|2011 – 1|1|2012
Berlin Taizé

Am Pilgerweg des Vertrauens in Berlin teilnehmen und...
... mit zehntausenden Jugendlichen aus ganz Europa beten, singen, still sein und über den Glauben sprechen
...Gottes Gegenwart entdecken in einer Stadt, die offen ist für Menschen verschiedenster Traditionen, Kulturen und Religionen
... in den Berliner Bezirken und im Umland Menschen begegnen, die das Evangelium in den heutigen Herausforderungen leben
... Gemeinschaft erfahren in einer lange geteilten Stadt, auf einem Weg des Friedens, des Vertrauens und der Hoffnung unter den Menschen

Gebete während der Vorbereitung des Treffens:

Während der Vorbereitung des Treffens – vom 19. September bis Mitte Januar – kommen die Brüder aus Taizé, die Schwestern von St. André und die jungen Freiwilligen jeden Tag von Montag bis Samstag, um 12.30 Uhr in der Marienkirche am Alexanderplatz zum Gebet zusammen.